



Ein Zug der Arbeiter und der Jugend durch drei Länder zum Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus

KLASSENKAMPF **statt** WELTKRIEG

JETZT!

Ohne die Arbeiter, ohne die internationale Einheit der Arbeiter hätte es keinen 8. Mai 1945, keine Befreiung des deutschen Volks und der ganzen Welt vom Hitlerfaschismus gegeben. Befreit haben uns die Arbeiter und Werktätigen in den Armeen der USA, Großbritanniens und anderer Länder, in der Resistance Frankreichs. Befreit haben uns die Arbeiter und Bauern der Roten Armee der Sowjetunion. Befreit haben uns die Arbeiter auf den Barrikaden des Aufstands in Prag 1945. Befreit haben uns die Antifaschisten des slowakischen Aufstands von 1944. Befreit haben uns die polnischen Werktätigen in der 1. und 2. polnischen Armee an der Seite der Sowjetarmee und der von Arbeitern geführte kämpfende Verband polnischer Patrioten. Sie haben ihr Leben riskiert nicht nur für sich und Ihresgleichen, wissend, daß nur die Zukunft gut ist, die man sich selbst erkämpft. Sie haben ihr Leben eingesetzt auch für den deutschen Arbeiter, für die Freiheit des Volks in Deutschland.

Für den Arbeiter gibt es kein fremdes Leid. Wo er meint, vom Leid seiner Klassenbrüder in anderen Ländern profitieren zu können, wird er selbst geschlagen. An der Seite unserer Herren haben wir in keinem Land zu gewinnen. An der Seite der Arbeiter der anderen Länder können wir nur gewinnen.

Sagt euch das nicht jeder Tag ins Gesicht? Beweist das nicht allein die gemeinsame Existenz der Arbeiter als Lohnarbeiter? Die gemeinsame Angst vor dem Morgen, der Unsicherheit der Existenz, der Erwerbslosigkeit, dem Krieg? Die niedrigen Löhne in der Bundesrepublik und in der schon annektierten DDR drücken den deutschen Monopolherren die Milliarden in die Hand, mit denen sie Hunderttausende in Polen, Ungarn, der Tschechischen Republik ausbeuten; mit denen sie dort die ehemaligen Staatsbetriebe zerschlagen und seit 1989 in ganz Osteuropa über 10 Millionen aufs Pflaster geworfen haben. Über 10 Millionen, eine Armee, so groß wie die werktätige Bevölkerung Polens. Eine Armee zum Krieg gegen den Arbeiterlohn, zur Lohndrückerei, nicht nur in Polen oder der ehemaligen Tschechoslowakei, sondern auch hierzulande.

Arbeiterin, Arbeiter in Deutschland, vergiß nicht, daß die Verzweiflung der polnischen Arbeiter über ihre Hungerlöhne (ein polnischer Streikführer: „Wenn ihr uns nicht erlaubt, die Fabriken zu besetzen, werden wir sie anzünden!“) – daß diese Not und Verzweiflung deine eigene ist. Nicht aus Gefühlsduselei. Sondern weil das polnische und tschechische Elend von heute das eure von morgen ist. Eure Unternehmer reiben sich die Hände über die durchschnittlich 875 Euro Brutto-

Generalprobe des Aktionszugs „Klassenkampf statt Weltkrieg“ in Berlin: 8. Mai, 11 Uhr, Kanzleramt und Reichstag – Gendarmenmarkt – Hackescher Markt – Alex – Rosa-Luxemburg-Platz – Kollwitzplatz – Rosenthaler Platz – Hauptbahnhof – 17 Uhr Sowjetisches Ehrenmal (Tiergarten) – am 8. Mai 2011 geht's weiter nach Prag und Polen ...

lohn in der Tschechischen Republik und die 736 Euro in Polen - und drücken euren Lohn. Die Kumpel der Kohlegrube Budryk in Oberschlesien, die 46 Tage lang die Grube besetzten, weil sie und ihre Familien vom Lohn dort nicht leben können; die 900.000 vom Juni 2008 in Böhmen und Mähren, die gegen Hungerlöhne, Rentenklau und die Ausplünderung durch den Steuereintreiber kämpften; die streikenden Arbeiter von VW in Mlada Boleslav – sie streikten und streiken auch für deinen Lohn. Die Niederlage der Arbeiter in Deutschland, die den 1-Euro-Job passieren ließen, ist auch die Niederlage der zwei Millionen „Brotmigranten“, die vor der Armut in Wroclav und Warszawa fliehen, um hier und in anderen Ländern für Hungerlöhne und in Blechcontainer gepfercht Spargel zu stechen und Hopfen zu zupfen. Dieselben Herren, dieselbe Lohnrückerei hüben wie drüben, diesseits wie jenseits der Grenzpfähle.

Wer sind eure Brüder? Mit wem zusammen könnt, wollt ihr kämpfen? Mit diesen Arbeiterinnen und Arbeitern – oder mit denen, für die wir alle, wie es ein Automobilmanager einmal ausdrückte, „Kosten auf zwei Beinen“ sind?

Vergeßt nichts! Die Arbeiter im antifaschistischen Widerstand in Bratislava, Prag und Warschau kämpften für unsere Befreiung, während deutsche Arbeiter in Uniform noch die Grenzen der KZs und der Arbeitslager verteidigten, in denen Hunderttausende Sowjetbürger, Polen, Tschechen, Slowaken zu Tode geschunden wurden. Vergeßt nicht: Als die deutschen Monopolherren sich in Kumpanej mit ihren Brüdern in ganz Europa die Tschechoslowakei genommen hatten, da steckten eure Väter und Großväter ein Jahr später in den Uniformen und Panzern des zweiten deutschen Weltkriegs. Die Schande des Diktats von München 1938 war nicht nur die Niederlage des tschechischen und des slowakischen Volks. Es war die Niederlage der deutschen Arbeiter, Bauern, Handwerker und Angestellten. Nie wieder dürfen Arbeiter erst im Schützengraben oder in den Trümmern unbewohnbarer Städte erfahren, daß ihre Freiheit nicht teilbar ist!

Die Arbeiter und die Jugend in Deutschland müssen dagegen kämpfen, daß polnische Jugend in die Bundeswehr eingezogen und ein großer Teil der polnischen Armee von deutschen Truppen kommandiert wird. Das stellt den polnischen Arbeitern neben den Truppen ihrer eigenen schwachen Herren die Truppen einer starken fremden Macht ins Land; einer Macht, die schon deswegen stark ist, weil sie die Banken, die Presse und die großen Fabriken beherrscht und Hunderttausende polnischer Arbeiter ausbeutet. Das stellt aber auch den deutschen Arbeitern in ihrem Land noch mehr Bataillone entgegen, die heute schon die Niederschlagung von Streiks und

den Häuserkampf in Arbeiterstädten üben. Warum muß die Bundeswehr so groß sein, fragt die Süddeutsche Zeitung vom 19. März 1997. Und gibt gleich die Antwort: damit sie möglichst viele Truppen anderer Länder unter ihr Kommando stellen kann! Die selbe Bundespolizei, die euch auf euren Demonstrationen, in den Bahnen und auf Bahnhöfen schikaniert, kontrolliert, schurigelt, ist seit 1995 auch in Polen und der Tschechischen Republik stationiert.

Die deutschen Arbeiter müssen in ihrem Land dagegen kämpfen. Sie können es. Vergeßt nicht: Gegen die Annexion der DDR habt ihr nicht gekämpft. Sie hat den Menschen dort die Zerstörung ihrer Industrie, die Degradierung zu Menschen zweiter Klasse und die Unterdrückung durch den Gewaltenapparat der Berliner Annexionsrepublik gebracht. Euch aber brachte sie millionenfache Konkurrenz um Lohn und Arbeit, setzte sie das Militär in die Rathäuser, die Bundeswehr in die Betriebe, Arbeitsämter und Schulen, die Jägerbataillone in die Arbeiterstädte und in die Manöver gegen Streikende, ließ sie die einst gegen Polen aufgestellten reaktionären Freikorps und eine geheime Polizei wiederauferstehen.

Überlegt: Was ist das für eine Ordnung, deren millionenfache Angst vor den Ausgebeuteten und den Völkern millionenfach bewacht werden muß? Es ist die Ordnung einer untergehenden Welt, die nur durch Gewalt, Unterdrückung und Krieg weltweit noch weiterleben kann. Haben wir nicht zu wünschen und alles dafür zu tun, daß dieses okkupierende und aggressive Deutschland der Siemens, der Deutschen Bank, der Grundherren und Rüstungsprofiteure so klein, so schwach wie möglich ist?

Überlaßt den Kampf nicht den Annektierten in der DDR und den aufs höchste Bedrohten in den Ländern Osteuropas. Ihr könnt es nicht, denn eure Sache steht auf dem Spiel. Mit jedem Triumph unserer Herren verlieren nicht nur wir, sondern auch die anderen Völker. Mit jedem Sieg hierzulande gegen Militarismus und Kriegstreiberei siegen auch die Arbeiter anderer Länder.

Wieder starrt die Welt in Waffen. Die vorläufige Niederlage der Arbeiter auf einem Drittel der Erde und damit in der ganzen Welt hat die von den Politikern und Generälen aller Länder versprochene „Friedensdividende“ nicht gebracht. Die Waffenexporte allein der Rheinmetall, EADS, Krauss Maffei haben sich in den letzten vier Jahren verdoppelt. Regierungen, Generalstäbe, Wirtschafts- und Rohstoffausschüsse, Kriegsminister sprechen vom Krieg – allen voran die deutschen. Überall ködern sie die Arbeiter, die werktätige Intelligenz, die kleinen Gewerbetreibenden mit dem Nationalismus. Die, denen keine Grenze etwas gilt, wenn nur die Arbeitskraft billig und der Profit hoch genug ist, schwören die Ausgebeuteten auf ihre Fah-

nen und zur Verteidigung von Vaterländern ein, die diese gar nicht haben. Die von den „Polacken“ reden und wie Hitler von der „Tschechei“ reihen Jugend dieser Länder in ihre Truppen ein, um sie in ihre Kriege zu schicken. Wollt ihr wirklich darauf setzen, ob es nicht diese Weltwirtschaftskrise, sondern das unweigerlich darauf folgende lange Siechtum, oder die nächste Weltwirtschaftskrise ist, die ebenso unweigerlich folgen wird, die wieder einmal die ganze Welt in den Krieg stürzt?

Verhindern werden den Weltkrieg die, die den Klassenkampf führen. Die Grenzen gegen die Annektierer, Eroberer und Okkupanten sichern können nur die, die von Grenzen nicht getrennt werden. Gegen die nationalistische Verhetzung kämpfen nur die, die keine Fahne außer der roten Fahne der Arbeiterbewegung haben und die die Sprache nicht eint noch trennt. Die Ausbeutung hat sie längst zu einer Klasse zusammengeschweißt – die Ausbeutung und der Kampf um eine Welt ohne Erwerbslosigkeit, ohne Weltwirtschaftskrise, ohne Eroberungen, ohne Weltkrieg. Eine Welt, in der die Arbeiter aus Deutschland, Polen und der Tschechoslowakei und anderen Ländern auf den Straßen tanzen werden, weil sie, jeder in seinem Land, gemeinsam gekämpft und gesiegt haben. Und ihr, die ihr nicht Arbeiter seid, Angestellte, Handwerker, Händler, Ingenieure – bedenkt, auf welche Seite ihr euch stellen wollt im Angesicht der heraufziehenden und bereits geführten Kriege.

„Drei Länder, eine Fahne, ein Feind, ein Kampf, ein Sieg!“ war die Losung des deutsch-polnischen Freiheitskongresses vom 29. Januar 1933. Die Einheit über die Grenzen hinweg tut not, soll ein weiteres 1914, ein weiteres 1939 verhindert werden. Daß die Einheitsfront der Arbeiter diesseits und jenseits der Grenzpfähle möglich ist, beweist jeder neue Tag. Sie muß geschmiedet und organisiert werden.

Dazu fahren zum Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus Arbeiter und Jugendliche aus der BRD durch drei Länder. Um nicht mehr und nicht weniger zu tun als das unbedingt Nötige: für diese Einheit aufzuklären, zu agitieren, zu organisieren.

Was heute, am 65. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus, in den Straßen Berlins zu sehen ist, ist die Generalprobe. Dieser Zug wird vom 8. bis zum 15. Mai 2011 durch die annektierte DDR, durch die Tschechische Republik und durch Polen fahren.

Schließt euch an! Meldet euch zur Mitfahrt! Spendet für die Durchführung des Aktionszugs! Beratet ihn in euren Betrieben und Gewerkschaften! Schreibt Grußadressen für „Klassenkampf statt Weltkrieg“, gegen den Krieg und für die Arbeiter und Werktätigen in drei Ländern!

Warum unterstützt die Freie Deutsche Jugend die Aktion Klassenkampf statt Weltkrieg?

Unsere Geschichte verpflichtet uns zur internationalen Solidarität

Die FDJ wurde 1936, vor 74 Jahren nicht in einer deutschen Stadt, sondern unter anderem in Prag gegründet. Von Jugendlichen, die im Exil dort leben mussten, die fliehen mussten aus Deutschland, weil sie Antifaschisten waren, Kommunisten, Sozialisten, Christen. Sie hatten verloren gegen den deutschen Imperialismus, der für die Sicherung seiner Herrschaft den Faschismus installiert hatte. Sie hatten verloren, weil sie die Gefahr des Faschismus und die Gefahr des Weltkrieges nicht früh genug erkannt hatten und vor allem, weil sie zersplittert waren im Kampf dagegen. Eine Lehre daraus war, gemeinsam die Freie Deutsche Jugend zu gründen und gemeinsam gegen Krieg und Faschismus zu kämpfen. Das gilt bis heute.

Die Gegenwart erfordert unseren Kampf gegen die Kriegsgefahr

Jetzt, nachdem der Deutsche Imperialismus mit der Annexion der DDR die Nachkriegszeit für beendet erklärt hat, er immer mächtiger sein Haupt erhebt und die Vorkriegs-

Schon wieder wollen sie uns gegen andere Völker und Länder in den Krieg hetzen. Es reicht Ihnen nicht mehr, nur im eigenen Land Pogrome zuzulassen und gegen Minderheiten zu hetzen. Sagten sie vor 11 Jahren im Krieg gegen Jugoslawien noch, es geschehe der Menschenrechte wegen, wenn wir ein ganzes Land in die Steinzeit zurückbomben. Sagten sie vor 8 Jahren im Krieg gegen Afghanistan noch, es müsse so sein, der Terroristen wegen. So zwingt sie diese gesamtgesellschaftliche Krise dazu, es offen auszusprechen:

Wir brauchen den Krieg, denn wir müssen unsere Märkte und den Zugriff auf Rohstoffe sichern. Wir brauchen den Krieg, um unsere Profite gegen die Konkurrenz in aller Welt zu verteidigen und zu vergrößern. Wir brauchen den Krieg, gegen das Aufbegehren der Völker gegen unser System der weltweiten Ausbeutung und Unterdrückung. Unser System ist so kaputt, dass uns, wie bereits zweimal im letzten Jahrhundert nur noch ein Weltkrieg retten kann.

Wer sind sie, die da immer offener sprechen? Sie, das sind hierzulande die Herren von Siemens, Deutsche Bank und Thyssen und die anderen Monopole, ihre Helfer und Erfüllungsgehilfen in der Politik. Sie, das sind unsere Feinde, nicht das jugoslawische, das afghanische, das polnische, tschechische oder griechische Volk.

Bertolt Brecht beschrieb das 1939 im dänischen Exil in der Kriegsfibel so:

„Wenn es zum Marschieren kommt, wissen viele nicht, dass ihr Feind an ihrer Spitze marschiert. Die Stimme, die sie kommandiert, ist die Stimme ihres Feindes. Der da vom Feind spricht ist selber

zeit eingeläutet hat. Jetzt, wo der nächste Weltkrieg droht, denn - wie Bertolt Brecht schrieb: die Kapitalisten wollen keinen Krieg, sie müssen ihn wollen - weil sie ihn brauchen, um ihr marodes, dahinsiechendes System zu retten. Jetzt, wo der Deutsche Imperialismus längst wieder andere Staaten ökonomisch und politisch okkupiert und seinen Gewaltenapparat gegen sie in Stellung bringt. Jetzt, wo die Jugend der BRD und der annektierten DDR in den Schulen, in den Universitäten direkt für den Krieg erzogen wird, wo die ganze Gesellschaft militarisiert wird, wo vorbereitet wird, an der künftigen Heimatfront für Grabestille zu sorgen. Jetzt ist es notwendig dagegen zu kämpfen. Gemeinsam, nicht zersplittert, sondern international, über alle Grenzen hinweg.

Klassenkampf - Jetzt!

Ehe wir uns erst wieder im Exil zusammenfinden müssen. Klassenkampf statt Weltkrieg - Jetzt!

Ehe wieder Millionen Menschen unserer Nachbarländer und weltweit für unser Abwarten und unsere Zersplitterung mit ihrem Leben bezahlen müssen.

*Freundschaft!
Zentralrat der FDJ*

Das Begräbnis oder

DIE HIMMLISCHEN VIER



Ein Volksmärchen

Im Jahre 2006 konnte nach dreijährigem Bemühen und Dutzenden Verboten zum 61. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus zu Lande, zu Wasser und in der Luft die Anti-Kriegs-Aktion »Das Begräbnis oder die HIMMLISCHEN VIER« stattfinden. Vorausgegangen waren 16 Jahre Kampf um den Berliner Reichstag, der am 13. Mai 2006 von Erfolg gekrönt war. Die Hauptakteure sind Weltkriegsteilnehmer aus Frankreich, Großbritannien, der UdSSR und den USA sowie sowjetische Panzer, ein toter deutscher Soldat und ein Krokodil. Die Aktion ist zugleich ein Volksmärchen. Sie zeigt etwas, was es in dieser Form nicht gab. Und uns deshalb zum Handeln auffordert.

Das Buch dazu enthält: 50 Seiten Bilder / Die Reden der Himmlischen Vier und aller anderen / Die Juristische Chronik. 206 Seiten. Paperback 20 Euro. Hardcover incl. DVD 30 Euro

Bestellung bei: **Verlag Das Freie Buch**
Tulbeckstr. 4 • 80339 München • Tel. 089-54070346 • Fax. 089-54070348

der Feind.“

Bei unserem Jugendkongress am 12./13. Mai 2007 in Berlin waren wir uns schon einig:

„Wir werden weder gegen unser Volk noch gegen andere Völker in den Krieg marschieren.“

Wir wissen, daß der Staatsumbau Kriegsvorbereitung gegen andere Völker ist. Doch nur zu wissen was droht, hilft kein Stück weiter. Deswegen unterstützen wir die Aktion "Klassenkampf statt Weltkrieg".

Deswegen soll jeder die Merkel sehen, wie sie auf einer Rakete versucht nach oben zu klettern, um an die Spitze zu kommen und es doch niemals schafft.

Deswegen sollen die Menschen sehen, wie die Kapitalisten an der Rakete die Lunte anstecken, so wie sie Feuer an die Lunte des

Weltkrieges legen.

Deswegen soll jeder die Generäle und Kommissköpfe des Militärs und ihre Handlanger auf dem Wagen der Reaktion stehen sehen.

Deswegen soll jeder unsere Antwort gegen Militarisation und Krieg und für Völkerfreundschaft auf dem Wagen der Jugend und der Arbeiter sehen.

Mögen auch noch Wenige die Gefahr eines neuen Weltkrieges sehen. Umso notwendiger ist es, mit der Warnung damit auf die Straße zu gehen und den Menschen in den anderen Ländern die Hand für Frieden zu reichen.

*Jugendaktionsausschuss
Notstand der Republik*

Jeder Euro, jeder Cent hilft! Spendenkonto:

C. Waldenberger - Frankfurter Sparkasse - Konto-Nummer: 1253733021 - BLZ 50050201 Kennwort: HIMMLISCHE VIER

Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch! (B.Brecht)

Was sich in diesem Deutschland nach der Einverleibung der DDR alles verändert hat, haben wir auf unseren drei Konferenzen gegen den Notstand der Republik ausführlich erörtert und dokumentiert.

Wir haben eine flächendeckende Militarisierung in Form des sogenannten Heimatschutzes bis in jeden Winkel, das Militär kommandiert zivile Einrichtungen von Feuerwehren bis Rettungsdiensten. Wir haben einen massiven Ausbau des staatlichen Gewaltapparates bei Geheimdiensten und Bundeskriminalamt und eine Bundespolizei, die es gar nicht geben dürfte, ginge es nach dem, was diesem Deutschland 1945 ins Stammbuch geschrieben wurde, nachdem es vom Faschismus befreit wurde. Die Bundeswehr ist an Schulen, Universitäten und Lehrwerkstätten, um unsere Jugend für das Kriegshandwerk zu rekrutieren, an den Arbeitsämtern ist sie, um denen, die keine Arbeit finden, die Uniform anzubieten, und in den Führungsetagen der größeren Betriebe und in öffentlichen Einrichtungen, z.B. Arbeitsämter, halten immer mehr Offiziere der Reserve Einzug.

Das deutsche Militär ist mittlerweile wieder weltweit im Einsatz zur Sicherung von Rohstoffen und Energiequellen, wenn in der Krise „die Karten weltweit neu gemischt werden“, wie die Kanzlerin in ihrer Regierungserklärung 2009 betonte, „da gibt es eben keine angestammten Marktanteile und Positionen. Wer wird sich den

Zugriff auf Rohstoffe und Energiequellen sichern?“

In der Erklärung der Dritten Arbeiter- und Gewerkschafter-Konferenz gegen den Notstand der Republik vom Dezember 2009 stellten wir fest: „Das System des niedergehenden Kapitalismus, des Imperialismus, ist nicht in der Lage, die dringendsten Probleme der Menschheit zu lösen. Schon zwei Mal sah das deutsche Großkapital den letzten Ausweg aus der Weltwirtschaftskrise im Weltkrieg. Um so dringender ist es für die Arbeiter, gegen das bis an die Zähne bewaffnete Monopolkapital Klassenkampf statt Weltkrieg zu führen. Wir wissen: zwei Mal schon beendeten Arbeiter die Weltkriege - durch die Revolution und den Aufbau einer Gesellschaft ohne Ausbeutung, Unterdrückung, Faschismus und Weltkriege.“

Wenn es eines Beweises bedürfte, ob von diesem größer gewordenen Deutschland nach der Einverleibung der DDR wieder Krieg ausgeht, dann ist es die Wahrnehmung, wie es inzwischen Europa dominiert und kommandiert und in der Welt einen Platz als Großmacht reklamiert.

Davor muß gewarnt werden und deshalb unterstützen wir entschieden die Aktion Klassenkampf statt Weltkrieg

Arbeits- und Koordinationsausschuss der Ersten Arbeiter- und Gewerkschafter-Konferenz gegen den Notstand der Republik

Der Feind steht im eigenem Land!

Als die Welt, man schrieb den 8. Mai 1945, vom deutschen Faschismus endlich befreit war, bekamen auch wir ab von der Befreiung, obwohl unser Versagen den Weg für die Nazis erst frei gemacht hatte. 65 Jahre später ist die Befreiung in Trümmer gehauen, außer ihren Lehren bleibt nicht viel. Uebrig bleibt uns: das, was wir noch haben, zu benutzen gegen einen dritten Weltkrieg. Unsere neuen Herren sind die alten, und eher wird der Bucklige gerade, als dass sie freiwillig darauf verzichten, ihren alten Drang nach Osten zu befriedigen. Die Annexion der DDR war nur eine Etappe auf diesem Weg. Aus den Scherben der Hoffnung auf ein besseres Deutschland erhob sich ein Großdeutschland, das seine Gleichberechtigung zum Kriegführen dadurch unter Beweis stellt, dass es seine Soldaten am Hindukusch morden und sterben lässt. Bei der Annexion der DDR fiel kein Schuss. Dieser Krieg wurde noch geführt mit Armut, Hunger, Arbeitslosigkeit und friedfertiger aber gründlicher Vernichtung des Eigentums des Volkes. Aber bei der Annexion der DDR konnte es nicht bleiben, neue Eroberungen Großdeutschlands mussten folgen, und sie folgten, und die kommenden Kriege werden mit anderen, weit weniger friedfertigen Mitteln geführt werden. Sie werden nicht Halt machen vor Rostock, nicht vor Prag und nicht vor Warschau, sie werden uns an Maas und Memel, von der Etsch bis an den Belt marschieren lassen und nicht zufrieden sein, bevor die ganze Welt in Brand gesteckt ist, zum dritten und nun vielleicht zum letzten Mal.

Deshalb, weil der Feind im eigenen Land steht, unterstützen wir „Klassenkampf statt Weltkrieg“. Wie oft werden wir denn noch Gelegenheit

haben, dem deutschen Imperialismus auf seinem Weg nach Osten, auf seinem Weg zum Weltbrand, einen Schritt voraus zu sein, indem wir die Arbeiter unseres Landes und Polens und der tschechischen Republik warnen: Die Kapitalisten wollen den Weltkrieg nicht, aber sie müssen ihn wollen. Soll ein dritter Weltkrieg verhindert werden, müssen wir, die Arbeiter dieses Landes, der Länder Osteuropas, der Welt, den Klassenkampf wollen. Jedem Arbeiter muss dies bewusst werden, wenn er sich vergegenwärtigt, wem er durch seine Arbeit den Reichtum schafft - und was diese Ausbeuter damit anfangen.

Aber auch wenn es den Völkern der Welt nicht gelingen sollte, einen Weltkrieg zu verhindern, werden wir uns nicht am Krieg gegen andere Völker beteiligen. Sondern den Klassenkampf im eigenen Land fortsetzen und verstärken, bis unseren Herren Einhalt geboten ist, ihr Krieg beendet ist, sie zum Teufel gejagt sind und mit der Herrschaft der Arbeiter begonnen wird. In der BRD werden wir alles tun, um die Annexion der DDR rückgängig zu machen, mit der „Deutschland“ wieder zur Großmacht wurde und über den Haufen geworfen wurde, womit nach 1945 verhindert werden sollte, dass von deutschem Boden wieder ein Weltkrieg ausgeht. Das sind die Hauptgründe, warum wir die Aktion „Klassenkampf statt Weltkrieg“ unterstützen, in der ein Stück die internationale Arbeitereinheit und die Arbeitereinheit in unserem Land Wirklichkeit werden kann.

Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD Exekutivkomitee des Zentralkomitees

Liebe Freunde der internationalen Antikriegsaktion „Das Begräbnis oder DIE HIMMLISCHEN VIER“,

der Kampf gegen Monopole und Institutionen, die faschistische Strukturen wieder wünschen und sich imperialistisch verhalten, ist grundsätzlich wichtig und notwendig. Deshalb finden wir auch Euren Kampf und die zugehörige Demonstration, mittels eines Aktionszuges durch mehrere Länder zu ziehen, richtig und sinnvoll.

Mitglieder der Lagergemeinschaft Auschwitz (LGA) mussten im Faschismus der Nazizeit leiden, haben ihre Angehörigen verloren und warnen nun – genauso wie Eure Aktion – vor einer Wiederholung der Geschichte des Dritten Reiches. Es ist Eurer Antikriegsaktion die notwendige Aufmerksamkeit beim 65. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus zu wünschen. Möge Euer Aufruf „Nie wieder Faschismus – nie wieder Krieg“ eine große Verbreitung erfahren, und er wird ausdrücklich unterstützt.

*Diethardt Stamm
Vorstand der LGA*

Am 1. September 1939 begann mit dem Überfall des faschistischen Deutschlands auf Polen der 2. Weltkrieg. Zuvor wurde am 30.09.1938 das Münchner Abkommen von Großbritannien, Frankreich und Italien mit Deutschland geschlossen, womit die Tschechoslowakei gezwungen wurde, die Sudetengebiete an das Deutsche Reich abzutreten. Somit war die Annexion des tschechoslowakischen Sudetengebietes durch das faschistische Deutschland besiegelt. Die Unterschreiberstaaten wählten den Frieden gesichert, wurden dann aber am 1.09.1939 vom Überfall auf Polen eines besseren belehrt.

Am 1.10.1939 überfiel die faschistische deutsche Wehrmacht das Sudetenland und am 15.03.1939 wurde die Besetzung der Rest-Tschechoslowakei vollzogen.

Mit diesem Krieg brachte Deutschland zum zweiten Mal im 20. Jahrhundert ungeheures Leid über Millionen von Menschen, besonders in Osteuropa. 55 Millionen wurden getötet, davon allein 20 Millionen Sowjetbürger, Hunderttausende zu Zwangsarbeit verschleppt. Den Höhepunkt fand die faschistische Barbarei in der systematischen und industriellen Ermordung von 6 Millionen Juden in den Vernichtungslagern.

Aus all diesem Grauen zogen überlebende Antifaschistinnen und Antifaschisten die Konsequenz: „Die Vernichtung der Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel“ (Schwur von Buchenwald)

Deshalb wurde im Potsdamer Abkommen der Siegermächte festgelegt, dass Deutschland entnazifiziert, entmilitarisiert sowie die wirtschaftliche Macht eingeschränkt werden sollte, damit vom deutschen Boden aus nie wieder Krieg ausgehen kann.

Wie ist die deutsche Wirklichkeit heute?

Die rot/grüne Bundesregierung brachte eine Bundeswehrreform auf den Weg, die die Verdreifachung der sogenannten „Krisenreaktionskräfte“ auf 180.000 Soldaten vorsieht. Kräfte, die nicht zur Verteidigung, sondern für Einsätze in fremden Ländern aufgestellt, ausgerüstet und ausgebildet werden. Diese Streitkräfte dienen nicht zur Landesverteidigung sondern „der Sicherung von Märkten und Rohstoffen in aller Welt“.

Und wo steht die Bundeswehr heute? Im eigenen Land wird der Notstand der Republik vorangetrieben, und in Afghanistan und anderen Ländern führt sie Krieg. Insgesamt sind laut Angaben der Bundeswehr 7010 Soldaten im Auslandseinsatz. Der Umbau der Bundeswehr in eine Interventionsarmee verschlingt Milliarden, die aus unseren Steuergeldern bezahlt werden. Überall Kürzungen in Sozialbereichen, aber die Rüstung floriert.

In den nächsten Jahren plant die Bundeswehr für etwa 80 Milliarden Euro neues Kriegsgerät zu beschaffen, unter anderen auch bei Europas zweitgrößtem Rüstungsunternehmen, der Daimler AG. Damals wie heute kommt dieser Konzern nicht nur durch den Autobau zu seinem Reichtum. Nein, auch durch den Verkauf von leid- und todbringenden Waffen ist dieser Konzern auch in der jetzigen Weltwirtschaftskrise einer der größten Rüstungsschmiede in der Welt geworden.

Wir Unterzeichner fühlen uns verpflichtet, alles zu tun, dass sich ein 30.09.1938 und der folgende 1. September 1939 nicht wiederholt. Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg! Dafür kämpfen wir, und für diesen Kampf reichen wir den Arbeitern in Polen, in der Tschechischen Republik, in der ganzen Welt die Hand.

Diese Erklärung wird unterstützt von 35 IG Metall Vertrauensleuten und Betriebsräten vom Mercedes Werk in Bremen

... Ein Volk, das andere unterdrückt, kann selbst nicht frei sein

Wir unterstützen die internationale Antikriegsaktion „Klassenkampf statt Weltkrieg“. Wir sind für den Klassenkampf und gegen den Krieg. Welcher vernünftige Gewerkschafter ist das nicht? Wir kämpfen für höhere Löhne und gegen die Verschlechterung der Arbeitsbedingungen im Betrieb. Wann aber kämpfen wir gegen die Kriege der Konzerne und Großbanken, die die Menschheit schon in zwei Weltkriege gestürzt haben?

Europa und die Welt sind nicht friedlicher geworden in den letzten zwei Jahrzehnten – wir aber sind schweigsamer geworden.

Wir befinden uns mitten in der Weltwirtschaftskrise.

Die Weltwirtschaftskrise vor dem ersten Weltkrieg lösten die Großkonzerne durch einen verheerenden Krieg.

Die Weltwirtschaftskrise von 1929 lösten die Verursacher der Krise durch den zweiten Weltkrieg.

Wie werden die Banken, Daimler, Siemens, ThyssenKrupp und die großen Chemiekonzerne die heutige Weltwirtschaftskrise lösen?

Wir wissen: Kriege fallen nicht vom Himmel, sie werden schon im Frieden vorbereitet vom Großkapital, seinen Regierungen, seinen Generälen.

Als im Jahre 1938 ein Teil der Tschechoslowakei von Deutschland erobert wurde, hieß es, der Frieden sei gerettet. Zuvor hatten die deutschen Konzerne und ihr Führer Österreich und andere Länder erobert. Damals nannten sie es „Wiedervereinigung“.

Jede Eroberung unserer Oberen brachte nicht nur den anderen Völkern Not und Elend. Jeder Sieg unserer Oberen war eine Niederlage auch für uns.

Ihr Weg von der Weltwirtschaftskrise in den Weltkrieg war gepflastert mit dem Angriff auf die Gewerkschaften, auf unsere Rechte, unsere Löh-

ne, unsere Sozialversicherungen, unsere Organisationen und letztlich unser Leben.

Seit 1990 ist Deutschland größer, wir aber sind ärmer geworden: Die Arbeitslosigkeit steigt und die Reallöhne sinken. Das Renteneintrittsalter wird erhöht, die Gesundheitsversorgung abgebaut. Kinder hungern unter Hartz IV, während der Rüstungshaushalt steigt. Die deutschen Konzerne dringen immer weiter nach Osten vor, nach Polen, Ungarn, in die Tschechische Republik und die Türkei. Im Osten vernichten die Konzerne ihre Konkurrenten, die Arbeiter werden massenhaft erwerbslos und leiden unter ungeheurer Armut. Zugleich werden wir von den gleichen Konzernen erpresst. „Wenn ihr nicht billiger und williger werdet, dann verlagern wir die Produktion nach Polen, Ungarn oder Tschechien.“

Sie sagen uns, wir sollten den ungarischen Arbeiter als Gegner betrachten anstatt mit unseren Kollegen gemeinsam zu kämpfen für gleiche Löhne gegen den gleichen Gegner aus den deutschen Konzernzentralen.

Wir sind nicht Daimler, Opel oder Karstadt – wir sind Arbeiter und wissen:

Ein Volk, das andere unterdrückt, kann selbst nicht frei sein.

Wir stehen Schulter an Schulter mit unseren Kollegen aus Frankreich, Ungarn, Türkei, Tschechien und allen anderen Ländern. Wir werden uns auch international nicht gegeneinander ausspielen lassen. Wir werden den Kampf gemeinsam führen gegen die Brandstifter. Deswegen unterstützen wir den Zug „Klassenkampf statt Weltkrieg“.

Für eine Welt ohne Unterdrückung, Ausbeutung, Kriege und Faschismus.

„Diesem System keinen Mann und keinen Groschen.“ (August Bebel)

*IG Metall Vertrauenskörperleitung
Mercedes Benz Werk Wörth*



Erklärung zum Tag der Befreiung, 8. Mai 2010

Am 8. Mai 1945 erlebte die Menschheit die endgültige militärische Zerschlagung des deutschen Faschismus. Der Tag der Befreiung vom Hitlerfaschismus, der 8. Mai ist seither der Tag des Gedenkens und des Dankes an die Antihitlerkoalition. Und er ist für Antifaschisten und Antimilitaristen ein Tag des Kampfes gegen reaktionäre und zu Krieg treibende Entwicklungen im Land.

In einer Erklärung des IG Metall Vertrauenskörpers BMW Regensburg zum Antikriegstag 2001 heißt es: „Wir werden denen, die von Deutschland aus wieder nach der Welt greifen, in den Arm fallen. Wir treten vehement der Gefahr entgegen, dass von Deutschland aus zum dritten mal die Fackel des Krieges entzündet wird, die die Völker der Welt und uns selbst ins Verderben treibt.“

Die gegenwärtige politische Entwicklung in Deutschland ist Besorgnis erregend. Davor muss gewarnt werden, dagegen muss der Kampf geführt werden.

Wir haben eine flächendeckende Militarisierung in Form des sogenannten Heimatschutzes bis in jeden Winkel. Das Militär kommandiert zivile Einrichtungen von Feuerwehren bis Rettungsdiensten. Wir haben einen massiven Ausbau des staatlichen Gewaltenapparates bei Geheimdiensten und Bundeskriminalamt und eine Bundespolizei, die es gar nicht geben dürfte, ginge es nach dem was diesem Deutschland 1945 ins Stammbuch geschrieben wurde nachdem es vom Faschismus befreit wurde.

Das deutsche Militär ist mittlerweile wieder weltweit im Einsatz zur Sicherung von Rohstoffen und Energiequellen.

Im Inland ist die Bundeswehr an Schulen, Universitäten und Lehrwerkstätten, um unsere Jugend für das Kriegshandwerk zu rekrutieren. An den Arbeitsämtern ist sie, um denen, die keine Arbeit finden, den Stahlhelm anzubieten. Und in den Führungsetagen der größeren Betriebe und

in öffentlichen Einrichtungen, z.B. Arbeitsämter, halten immer mehr Offiziere der Reserve Einzug.

Das Aktionsbündnis „Das Begräbnis oder DIE HIMMLISCHEN VIER“ führte in den letzten Jahren zum Tag der Befreiung Antikriegsaktionen durch und hat für dieses Jahr eine weitere Aktion unter dem Motto „Klassenkampf statt Weltkrieg“ geplant.

Als Gewerkschafter, Antimilitaristen und Antifaschisten begrüßen wir diese Aktion und wünschen ihr großen Erfolg.

6 Betriebsräte, 3 Vertrauensleute, 28 Kollegen
von BMW Werk Regensburg

Wir unterstützen die internationale Antikriegsaktion „Das Begräbnis oder die Himmlischen Vier“, zum 65. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus im Mai 2010. Wir befinden uns in der schwersten Weltwirtschaftskrise seit 1929. Damals war der zweite Weltkrieg für die Herren der Fabriken und Banken der Ausweg aus der Krise. Der Raub von Rohstoffen, Arbeitskräften und ganzen Ländern sollte ihre Krise lösen. Aus Millionen Arbeitslosen in Deutschland wurden Millionen Tote. Zerstörung und Vernichtung war ihr Konjunkturprogramm. Heute wird wieder nach dem „Konjunkturprogramm Weltkrieg“ gerufen, ist die BRD der drittgrößte Rüstungs-Exporteur, wird die Bundeswehr nach Innen und nach Außen aufgerüstet wie noch nie. Schon vor der Wirtschaftskrise hieß der offizielle Auftrag der Bundeswehr „Verteidigung des freien Welthandels und des ungehinderten Zugangs zu Märkten und Rohstoffen in aller Welt“. Wenn Kanzlerin Merkel in ihrer Regierungserklärung am 10. November 2009 angesichts der Wirtschaftskrise die Frage stellt „Wer wird sich den Zugriff auf Rohstoffe und Energiequellen sichern?“, dann ist das die Frage nach Krieg und Frieden. „Nie wieder Faschismus! Nie wieder Krieg“ ist seit dem 8. Mai 1945 das Gebot für jeden Arbeiter, jeden Gewerkschafter, jeden friedliebenden Menschen. Dem sind wir verpflichtet.

IG Metall Vertrauenskörperleitung
manroland Offenbach

Berliner Zeitung
10. Mai 2010

Die Heimfahrt

Vorgestern, am 8. Mai, dem 65. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus, gab es einen kleinen Aufruhr im Berliner Hauptbahnhof. In der Nordhalle erschien auf einmal Angela Merkel. Im Blauhemd der FDJ, das sie in ihrer Jugend getragen hatte. Sie wurde von mehreren anderen Jugendlichen, teils auch im Blauhemd, begleitet. Aber wenn man genau hinsah, konnte man sehen, daß ihr die Hände auf dem Rücken gefesselt waren. Der Trupp begab sich auf die Rolltreppe zu den oberen Bahnsteigen, und die Jugendlichen verfrachteten Frau Merkel in einen Zug, der sie um 16.44 Uhr in ihre ostdeutsche Heimatstadt zurückbringen sollte.

Nach Abfahrt des Zuges begaben sich die Jugendlichen wieder aus dem Bahnhof und auf den nördlichen Vorplatz, von wo sie auch mit Frau Merkel gekommen waren. Dort kletterten auf sie den letzten Wagen eines Konvois von LKWs, mit dem sie samt Frau Merkel auch gekommen waren. Jeder Wagen trug über sich eine längliche Tafel mit einem Schriftzug, und man konnte lesen: „Klassenkampf statt Weltkrieg.“ Der erste Wagen transportierte eine deutsche Rakete. Passanten berichteten, daß sie den Konvoi am Vormittag vor dem Kanzleramt gesehen hätten, und daß Frau Merkel mit einem Kofferchen aus dem Südausgang des Hauptbahnhofs gekommen und auf die Rakete gestiegen sei. Die habe aber gefaucht und Rauch ausgestoßen, worauf Frau Merkel in Richtung der Spitze der Rakete zu entkommen versuchte. So sei der ganze Zug durch Berlin gefahren. Da soll Frau Merkel aber noch kein Blauhemd der FDJ getragen haben.

Vom Hauptbahnhof fuhr der Konvoi zum nahe gelegenen Sowjetischen Ehrenmal, um den Kämpfern der Roten Armee der UdSSR die Ehre zu erweisen. Am Schluß wurde verkündet, daß der Zug nächstes Jahr wieder kommen werde und dann nach Prag und Polen ziehen werde.

Die Aktion wird durchgeführt von: Aktionsbüro "Das Begräbnis oder DIE HIMMLISCHEN VIER" in Aktionseinheit mit Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD, Arbeits- und Koordinationsausschuss der Ersten Arbeiter- und Gewerkschafter-Konferenz gegen den Notstand der Republik, Freie Deutsche Jugend, 3 IG Metall Vertrauensleuten, 6 Betriebsräten und 28 Kollegen von BMW Werk Regensburg, IG Metall Vertrauenskörperleitung manroland Offenbach, IG Metall Vertrauenskörperleitung Mercedes Benz Werk Wörth, 35 IG Metall Vertrauensleuten und Betriebsräten von Mercedes Werk Bremen, Jugendaktionsausschuss - Notstand der Republik.

